

## Schäfer Raufer über Stadt verärgert

260 Schafe gaben am Wochenende ihre Wolle / Schafschur harte Arbeit / Beitrag für Natur

VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIDEMARIE WUSSLER

LÖRRACH. Ein vielstimmiges Mähhh war am Wochenende im Hummel zu hören. Die Schafe von Schäfer Jörg Raufer wurden geschoren. Zwei Scherer waren zwei Tage beschäftigt, die etwa 260 Schafe zu scheren. Um die fünfzehn ehrenamtliche Helfer waren damit beschäftigt, die Schafe in Gatter zu sperren, zum Scheren zu bringen, zu entwurmen, mit Ohrmarken zu versehen und farbig zu kennzeichnen.

Bereits am Tag zuvor waren die Tiere in drei Gruppen, die Stettener, Tumringer und Tüllinger, in kleinen Weideabtrieben in den Schafstall gebracht worden, nach dem Scheren gingen diese Wanderungen wieder zurück.

Eine Vorzugsbehandlung erhielt eine Tumringer Gruppe, die nach dem Scheren ausgebüxt war und nun im Hänger auf die Weide zurück gebracht wurde. Zahlreiche Besucher und vor allem Kinder schauten begeistert bei der Schafschur zu, streichelten die Lämmchen, informierten sich über die Arbeit des Schäfers und genossen die angebotenen Lammpezzialitäten. „Tut das nicht weh?“ fragte ein kleines Mädchen einen der Helfer angesichts der Schermaschine. „Darf ich etwas Wolle mitnehmen?“, wollte ein Junge wissen.

Was für die Besucher an diesem Wochenende idyllisch aussah, ist für Schäfer Raufer und seine Helfer allerdings harte Arbeit, und das nicht nur an diesem Wochenende. Das ganze Jahr über müssen die Schafe täglich umgeweidet und versorgt werden. Ertragreich ist diese Art der Schafhaltung nicht.



**Nach der Schur werden die Schafe entwurmt und markiert, bevor sie auf die Weide entlassen werden.**

FOTO: ANDRÉ ROOS

Wie Jörg Raufer im Gespräch mit der Badischen Zeitung erklärt, erhält er etwa 60 Cent für ein Kilo Wolle, 800 bis 900 Kilo werden an diesem Wochenende gewonnen. Verkauft er ein Lamm, kann der Erlös das Lamm und die Mutter nicht ernähren. So gehört viel Idealismus zur Schafhaltung.

*„Meine Arbeit wird nicht honoriert.“*

*Jörg Raufer*

Jörg Raufer sieht dies auch als Beitrag der naturschonenden Bewirtschaftung und Offenhaltung der Landschaft. Die Stadt hat ihm bescheinigt, dass ihr dies ohne seine Arbeit nicht in vollem Umfang möglich wäre. Er ist für die Teilnahme an zwei Wettbewerben zu eben diesen Punkten vorgeschlagen und er hat dafür eine Dokumentation erstellt. Vor diesem Hintergrund ist er sehr verärgert, dass er plötzlich Pacht für die von ihm umsonst in Ordnung gehaltenen Weiden bezahlen soll.

„Die neue Generation in der Verwaltung will alles besser machen als ihre Vorgänger, meine Arbeit wird nicht honoriert“ meint der Schäfer. Seit Jahren mähe er für die Stadt Lörrach beispielsweise die Wegeränder an den Weiden unentgeltlich. Die Verwaltung will nun jedoch einen Nachweis über die Längeder Wegeränder, um dies mit der Pacht zu verrechnen. Raufer dazu „Die Pläne umfassen 26 DIN-A4-Seiten!“

